

PAULYS
REAL-ENCYCLOPÄDIE
DER
CLASSISCHEN ALTERTUMSWISSENSCHAFT

NEUE BEARBEITUNG

BEGONNEN VON
GEORG WISSOWA
UNTER MITWIRKUNG ZAHLREICHER FACHGENOSSEN
HERAUSGEGEBEN
VON
WILHELM KROLL

NEUNUNDZWANZIGSTER HALBBAND

Mazaios — Mesyros

STUTTGART
J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

1931

Cook Zeus II 928. 1112. Gruppe 908f. Preller-Robert I 133. Neustadt De Jova Cretico (Berlin 1906) 44ff. und den Art. Melitodes.

[gr. Kruse.]

Melisseus. 1) König von Kreta, Vater der Nymphen, welche den Zeus erzogen. Hyg. Astron. II 13. Diese Nymphen sind: Adrasteia und Ide nach Apollod. I 5. Zenob. II 48, Adrasteia und Kynosura nach Schol. Eur. Rhes. 342, Amaltheia und Melissa (s. d. Nr. 4) nach Didymos bei Lactant. inst. div. I 22, Idothea (Verwechslung mit Ide), Amaltheia, Adrasteia nach Hyg. fab. 182. Als Tochter des M. wird Ida, die eponyme Nymphe des troischen Gebirges erwähnt bei Diod. XVII 7; vgl. Neustadt o. Bd. IX S. 880. M. hatte zuerst den Göttern geopfert und die Festzüge eingeführt nach Didymos bei Lactant. Der Name M. scheint ersonnen zu sein, weil er der Vater der Nymphen hieß, welche den Zeus mit Milch und Honig nährten, ebenso wie der Name der Melissa, vgl. Frazer Apollod. I 5. Nilsson The Minoan-Mycenaean religion 471, 2. Neustadt o. Bd. IX S. 880. Melissos wird M. genannt Schol. Plat. Phaedr. 248 C, wo als seine Töchter Adrasteia und Eide (die Namen werden philosophisch gedeutet) bezeichnet sind, Amaltheia ist seine Frau.

2) Name eines Kureten. Nonn. Dion. XIII 145 u. ö. Weil Schol. Apoll. Rhod. III 133ff. die Kureten Brüder der Amaltheia genannt werden und diese die Tochter des M. I ist, hat Immisch Myth. Lex. II 1600 M. den Kureten M. dem M. I gleichgestellt. Man hat vielmehr in dem Kureten das männliche Gegenbild der Melissa, der Pflegerin des Zeus, zusammen mit den Kureten zu sehen. Die Kureten hießen freilich Erfinder des Honigbaus, Diod. V 65.

3) König von Chersonnes in Karien, wo er den Triopos, Sohn des Helios, nach der Ermordung seines Bruders Tenages entsühnte, Diod. V 61.

[Van der Kolf.]

4) Historiker, schrieb ein Werk über Delphi (*Δελφικά*), von dem aber nichts mehr erhalten ist. Als Quelle dient uns die Stelle in den Schol. zu Hesiod. Opp. 32 ed. Gaisd. und in Tzetz. hist. VI 631 (vgl. FHG IV 445), wo die Meinung des M. über die Gründung der Stadt Pieria erwähnt wird. Dies ist die einzige Nachricht über ihn.

[André.]

Melissos. 1) Nach Plut. amat. narr. B 772b — 50 773 c Sohn des argivischen Flüchtlings Abiron, benannt nach dem korinthischen Flecken Melissos, nach Schol. Apoll. Rhod. IV 1212 selbst argivischer Flüchtling und Zeitgenosse des Pheidon v. Argos, hochangesehen in Korinth, weil er — nach Plutarch war es sein Vater Abiron — die Korinther vor einem Anschlag Pheidons gewarnt hatte. Sein Sohn Aktaion (s. o. Bd. I S. 1211) war außerordentlich schön und wurde von Archias aus dem korinthischen Herrengeschlecht der Bakchiaden geliebt. Als der Knabe sich gegen den Liebhaber ablehnend verhielt, versuchte dieser, ihn mit Hilfe einer Schar von Freunden und Verwandten gewaltsam in seinen Besitz zu bringen. In dem Handgemenge, das sich nun zwischen den Räubern und M. und seinen Leuten entspann, wurde Aktaion in Stücke zerrissen. Der Vater M. konnte aber in Korinth

gegen die mächtigen Bakchiaden keine Sühne erlangen. Da stürzte er sich vor versammeltem Volk bei den isthmischen Spielen vom Dache des Poseidontempels herunter, nachdem er die Bakchiaden verflucht und die Götter zu Zeugen des geschehenen Unrechts angerufen hatte. Danach brach über Korinth Dürre und Pest herein, und das Orakel verlangte, daß Poseidon versöhnt und der Mord an Aktaion gerächt werden sollte. Archias entfloß daraufhin nach Sizilien und gründete Syrakus; nach Schol. Apoll. Rhod. IV 1212 (Timaios frg. 53 FHG I 203) wurden die Bakchiaden ganz aus Korinth vertrieben und flohen nach Epirus und nach Korkyra. Wilisch Jahrb. f. Philol. CXIII 585ff. datiert den Tod des Aktaion und die Vertreibung der Bakchiaden auf etwa 735; vgl. über die Chronologie Busolt Griech. Gesch. 2 I 614. Gruppe Griech. Mythol. u. Rel. Gesch. I 135 scheint die Sage von Aktaion und Melissos in den dionysischen Sagenkomplex einreihen zu wollen: Melissos - *Μελίσσος* soll auf Dionysos *Μελίσιος* oder auf den Totenkönig ('Besänftiger', 'mit Honig') verweisen. Indessen scheint klar zu sein, daß die Sage erst nach dem Sturz der Oligarchie in Korinth entstanden sein kann und höchstens Züge aus andern Sagen (boiotischer Aktaion, Melikertes, s. Gruppe) mit verwendet worden sind.

Diod. VIII 10. Meineke Analecta. Alex. Aetol. 219 (Parth. Nic. Erot. XIVA). Welcker Kl. Schriften I 22. Unger Philol. XXVIII 414—419.

2) Vornehmer Thebaner, Sohn des Telesiaides aus dem Hause der Kleonymiden, mütterlicherseits verwandt mit dem sehr wohlhabenden Königsgeschlecht der Labdakiden, siegte im Pankraton bei den isthmischen Spielen und kurze Zeit danach mit dem Wagen in Nemea. Pind. Isthm. III und IV. Das Geschlecht der Kleonymiden muß, da es die Proxenie von Delphi besaß, zu den vornehmsten Häusern Thebens gehört haben. Auch der Ahnherr Kleonymos hatte einen Wagensieg erfochten, über den noch Pindar ein Epinikion las. v. Wilamowitz Pindaros 335—341. Während der Perserkriege standen die Kleonymiden auf persischer Seite; vier von ihnen fielen in einer Schlacht, die Boeckh Kommentar zu Isthm. III (Pindari Epinicionum Interpretatio Latina II 2, 499—521) als die Schlacht von Plataiai (479) bestimmt. Damals muß M. noch ein Knabe gewesen sein (v. Wilamowitz); durch seine Siege soll er den früheren Glanz seines Hauses wiederherstellen. v. Wilamowitz setzt die beiden Oden, deren Zusammengehörigkeit auch er annimmt, kurz nach 474 an. [Modrzej.]

3) Von Euboia, wird nur an einer einzigen Stelle genannt von Fulgentius Myth. II 13 als *Melistus* (sic!) *Euboicus, qui omnium physiologorum sententias disputavit*. Gemeint ist damit die allegorische Mythendedeutung, die hier auf den Mythos von Zeus und Leda angewandt wird. Über seine Lebenszeit läßt sich nichts Bestimmtes sagen, außer daß sie (wenn es sich um kein Schwindelzitat handelt) vor Fulgentius (c. 480—550 n. Chr.) fallen muß.

4) M. von Samos, Sohn des Ithaiagenes. Diog. Laert. IX 24. Er war Feldherr seiner Vaterstadt im Krieg gegen Athen 442/440 v. Chr., in dem

er über Perikles einen Sieg zur See errang, nachher aber eine Niederlage erlitt (Thuk. I 116f., der ihn nicht nennt, Plut. Per. 26ff. Them. 2. Ailian. var. hist. VII 14. Suidas s. *Μέλιτος Λάγος*), der die Belagerung und Einnahme der Stadt folgte. Er war zugleich Philosoph, Schüler des Parmenides und als solcher der jüngste Ausläufer der eleatischen Schule (s. o. Bd. V S. 2244). Quellen für seine Lehre sind die bei Simplicius (*Physik und de caelo*) erhaltenen Bruchstücke 10 aus seiner Schrift *Περί φύσεως ἢ περὶ τοῦ ὄντος*, von denen frg. 1—7 nach der Untersuchung von Pabst De Melisso fragmentis (Bonn 1889) bei ihm auch in Paraphrase erscheinen, Kapitel 1 und 2 der pseudoaristotelischen Schrift De Melisso, Xenophanes, Gorgia, zu der außer Zeller Phil. d. Griech. I⁶ 617ff. noch K. Reinhardt Parmenides und die griech. Philosophie (1916) 89ff. zu vergleichen ist, sowie einige Zeugnisse des echten Aristoteles u. a.: alles bei Diels, Vorsokr. 4 (1922) Kap. 20 I S. 176ff. In seiner Lehre verwarf er, wie Parmenides, die Sinneswahrnehmung als Schein (frg. 8) und hielt an der von diesem behaupteten Ewigkeit, Einheit, Unveränderlichkeit und Unbeweglichkeit des Seienden fest, sprach ihm aber im Unterschied von seinem Lehrer, der es sich als kugelförmig und begrenzt gedacht hatte, auch räumliche Unendlichkeit zu (frg. 3), was ihm den Tadel des Aristoteles zuzog (Soph. el. 5, 107b 13. ebd. 6, 168b 35). Dagegen 30 beruht es auf einem Irrtum, wenn man aus frg. 9 geschlossen hat, Melissos habe auch die Körperlichkeit des Seienden bestritten. Subjekt zu diesem Satze ist nicht *ὄν*, wie ein Teil der Handschriften statt *ὄν* liest, sondern etwa *ἕκαστον τῶν πολλῶν*: es handelt sich hier also gerade nicht um das Seiende, sondern um die Einzeldinge (s. Zeller-Nestle Phil. d. Griech. I⁶ 770, 2, wo zur Literatur jetzt hinzuzufügen ist: K. Joël Gesch. d. antiken Phil. I S. 474, 1). Ausschlaggebend 40 ist, daß das Seiende frg. 7, 7. voll' (*πλέον*) genannt wird. Im übrigen verteidigt Melissos den eleatischen Standpunkt einerseits gegen die Lehre des Empedokles von den vier Elementen (frg. 8, 2) und ihrer Mischung (de Mel. 1, 7), andererseits gegen die Atomistik, indem er die Existenz des leeren Raums bestreitet (frg. 7, 7). Außerdem wendet er sich (frg. 7, 8) gegen die Schule des Anaximenes mit ihrer Lehre von der Verdichtung und Verdünnung der als Grundstoff angenommenen Luft und gegen Anaxagoras (frg. 10), dessen Annahme der Realität des Warmen und Kalten er bestreitet. Ob Melissos bei seiner Verwahrung 50 gegen irgendwelche Umgestaltung des Seienden und besonders gegen seine Empfindung von Schmerz und Leid (frg. 7, 1—5) die orphische Lehre von den Wandlungen und Leiden des Dionysos-Zagreus oder die Vorstellung des Empedokles von der durch den Neikos gestörten Seligkeit seines Sphairos (frg. 26—31) im Auge hat, 60 wie Joël 1481 vermutet, muß dahingestellt bleiben. In dem Titel der Schrift des Sophisten Gorgias *Περί φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος* könnte man versucht sein, eine Parodie zu dem der Schrift des Melissos zu sehen. Doch richtet sich ihr Inhalt gegen Parmenides selbst (vgl. H. Gomperz Sophistik und Rhetorik (1912) 18ff. W. Nestle Die Schrift des Gorgias 'Über die Natur oder

über das Nichtseiende' Herm. LVII 551ff.). Jedenfalls gelang es M. nicht, der eleatischen Lehre gegen die Kompromisse, die Anaxagoras, Empedokles und die Atomistik zwischen ihr und ihrem Antipoden Herakleitos schlossen, zum Siege zu verhelfen, und sie fand erst in der Megarischen Schule und bei Platon wieder erneute Beachtung. Zeller-Nestle Phil. der Griechen I⁶ 765ff. [W. Nestle]

5) Flötenbläser, Plut. gen. Socr. 13.

Melissosoos (*Μελισσοσός*), Epiklesis des Pan (= Bienenretter, Bienenbeschützer) bei Zonas Sard. AP IX 226, 6; — über die Lesart *μελισσοσός* s. Stadtmueller —. Eine Kultepiklesis liegt nicht vor, weitere religionsgeschichtliche Folgerungen sind nicht zu ziehen. Pan M. gehört zu Pan, dem Hirten- und Jagdgott, der auch Beschützer des Willens ist (vgl. AP XVI 189, 1: *φρουρός ἐπὶ σμῆνεσσι*). [gr. Kruse.]

Melissurgis, erste Station an der Straße von Thessalonike östlich nach Apollonia und Amphipolis, Itin. Ant. 320. 328. Tab. Peut. *Melissirgin*. Geogr. Rav. IV 9 *Melissirgi*. V 12 *Melissirgion*. Guido 108 *Mellistigrz*. Nach Leake North. Gr. III 461 noch jetzt Melissurgis genannt und hauptsächlich Imkerei betreibend. S. auch Tafel Via Egn. or. 5f. Miller Itin. Rom. 522. Der Ort ist östlich des Langada-Sees zu suchen, s. Kiepert FOA XVI. [Oberhummer.]

Melissus, C. Maecenas, römischer Grammatiker und Dichter der augusteischen Zeit (Hieron. ad a. Abr. 2013 = 4 v. Chr. *M. Spoletinus grammaticus agnoscitur*). Über ihn berichtet Suet. de gramm. 21 *C. Melissus Spoleti natus ingenuus, sed ob discordiam parentum expositus cura et industria educatoris sui altiora studia percepit ac Maecenati pro grammatico muneri datus est. cui cum se gratum et acceptum in modum amici videret, quamquam adserente matre, permansit tamen in statu servitutis praesentemque condicionem verae origini anteposuit; quare cito manumissus* (seitdem wird er den Namen des Maecenas mitgeführt haben, vgl. Plin. n. h. XXVIII 62) *Augusto etiam insinuatus est, quo delegante curam ordinandarum bibliothecarum in Octaviae porticu suscepit*. Plin. a. O. *triennio Maecenatem Melissum accipimus silentium sibi imperavisse a convulsione reddito sanguine*. Über seine literarische Tätigkeit schreibt Sueton weiter: 1. *atque, ut ipse tradit, sexagesimum aetatis annum agens libellos ineptiarum, qui nunc iocorum inscribuntur, componere instituit absolvitque C et L*. 2. *quibus et alios diversis operis postea addidit*. 3. *fecit et norum genus togatarum inscripsitque trabeatas*. Vgl. Ps.-Acron zu Hor. a. p. 288 *Protextas et togatas scripserunt Aelius Lamia, Antonius Rufus, Gneus Melissus, Afranius, Pomponius* (vermutlich aus einem vollständigeren Porphyrio); Ovid. ep. ex Ponto IV 16, 29 *musaque Turrani tragicis innixa cothurnis, et tua cum socco musa, Melisse, levis*.

Von der Trabeata findet sich sonst nirgends eine Spur; sie wird kein langes Leben gehabt und keinerlei Bedeutung erlangt haben. Auch von dem unter nr. 1 angeführten Werk, einer Sammlung von Anekdoten und witzigen Aussprüchen, ist kein einziges sicheres Bruchstück